

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Monatsausgabe Oktober 2013

UND WAS PASSIERT NACH DER...



THEMA:

Wahlen, und was danach
passiert S. 2

MEINE MEINUNG!

Integration, Wählen ab 16
SchülerInnen kommentieren S. 12

WAS BEDEUTET...?

Opposition, Gewaltenteilung
SchülerInnen erklären! S. 14

INFORMATION

DURCHSCHAUT!

Wie Informationen verändert
werden können S. 16



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

MITMACHEN, MITBESTIMMEN, MITGESTALTEN

von Elisabeth Schindler

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Österreich hat gewählt – und in dieser Ausgabe stellen wir nun die Frage „Was passiert nach der Wahl?“. Landesweit stehen in den Medien die Themen Koalition,

Regierungsbildung und Opposition ebenso im Fokus des Interesses wie Mandate oder Ministerämter. Auch die TeilnehmerInnen unserer Workshops beschäftigen sich natürlich mit diesen Themen. Ihre Artikel erklären altersgerecht für junge BürgerInnen, was „Koalition“ bedeutet, welche Rolle die Opposition einnimmt und wie sich Mehrheiten bilden. Ein Bericht beschäftigt sich mit der Arbeit von MinisterInnen, rund um

die Regierung gibt es ein kleines Quiz. Welche Meinung vertreten die TeilnehmerInnen zum Punkt „Politikverdrossenheit“? Auch hierzu liefert ein Artikel Informationen, er fragt vor allem danach, wie man junge Menschen für Politik interessieren und begeistern kann. Vielleicht findet sich hier auch die ein oder andere spannende Anregung für uns Erwachsene. – Wir wünschen Ihnen allen eine lohnende Lektüre!

WAS IST EIN MANDAT?

Wissen Sie, was ein Mandat ist oder was eine Vorzugsstimme bewirkt? In diesem Artikel können Sie die Antworten auf diese beiden Fragen herauslesen.

Ein Mandat ist ein „Sitzplatz“ im Parlament, den man je nach Stimmenmehrheit für eine Partei „erobert“. Eine Partei muss eine bestimmte Anzahl an Stimmen erreichen, um ein Mandat zu bekommen. Das Wort „Mandat“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „Auftrag“. Ein Mandat bekommt man, indem die WählerInnen die jeweilige Partei in das Parlament wählen. Die Parteien sollen dann die Wünsche und Interessen ihrer WählerInnen im Parlament vertreten. Das heißt, dass die Stimme der WählerInnen ein „Auftrag“ an die Partei ist, sie im Parlament zu vertreten.

Das erklärte uns auch der 2. Nationalratspräsident, Fritz Neugebauer,



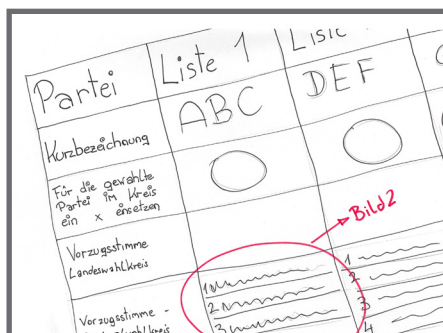
Fritz Neugebauer

bauer, mit dem wir ein Interview geführt haben. Außerdem hat er uns erzählt, dass bei der Nationalratswahl am 29. September etwas anders war als vorher. Denn es gibt statt zwei Vorzugsstimmen nun drei! Für Bund, Land und Wahlkreis. Aber was ist eigentlich eine Vorzugsstimme? Hier seht ihr eine Zeichnung von einem Stimmzettel, wie man ihn bei einer Wahl vor sich hat. Da

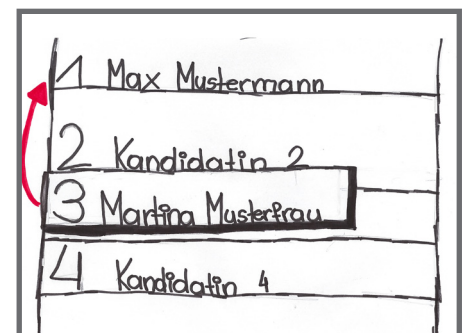
sieht man die Parteien, denen man seine Stimme geben kann. Unter dem Namen der Partei ist ein Kreis zum Ankreuzen. Darunter kann man dann seine Vorzugsstimmen abgeben. Bisher hat der Stimmzettel so ausgesehen, wie auf unserer Zeichnung. Der Stimmzettel der Nationalratswahl 2013 sieht aber anders aus, denn es kann eine Vorzugsstimme MEHR vergeben werden: Die auf Bundesebene! In der zweiten Zeichnung seht ihr, was passiert, wenn ein/e PolitikerIn auf einer Wahlliste genügend Vorzugsstimmen bekommt. Dann steigt er oder sie nämlich in dieser Liste auf.



Rabia (13), Ramona (13), Brikena (14)



Ein alter Stimmzettel.



Aufstieg in der Liste.

EIN SPANNENDER TAG IN ÖSTERREICH

Die fünf Freunde Zeynep, Mohamed, Hanna, Kaan und Alissa treffen sich am Nachmittag, bevor sie gemeinsam wählen gehen.

Es ist ein aufregender Tag, denn die fünf Freunde gehen heute zum ersten Mal wählen. Deshalb sprechen sie auch beim gemeinsamen Kaffeetrinken über die Wahl.

Kaan fragt: „Wisst ihr, wen wir heute eigentlich wählen dürfen?“ Mohamed: „Klar, heute wählen wir die Abgeordneten zum Nationalrat.“ Hanna fragt ihre Freunde: „Kann mir jemand sagen, was der Nationalrat ist?“ Alissa erklärt: „Das weiß doch jedes Kind, so wird ein Teil der Gesetzgebung im Parlament in Österreich genannt.“



Im Parlament sitzen die Abgeordneten, die gewählt werden.

Hanna seufzte: „Ach ja stimmt, wie kann man das vergessen. Das Parlament ist ja in Wien.“ Zeynep fragt: „Ich habe im Fernsehen das schwierige Wort „Legislaturperiode“ gehört, weiß jemand von euch Schlaumeiern was das ist?“ Mohamed sagt ganz cool: „Das ist der Zeitraum in dem das Parlament tätig ist und Gesetze beschließt. Diese Periode dauert bis zu den nächsten Wahlen an.“ Zeynep sagt: „Danke Mohammed, jetzt habe ich es verstanden!“ Hanna: „Wusstet ihr, dass es ziemlich neu ist, dass man in Österreich schon mit 16 wählen darf. In den meisten Ländern ist das ja nicht so.“

Alissa: „Pffffff, hab ich ein Glück, heute ist mein sechzehnter Geburtstag, und deshalb darf ich auch



Die JungwählerInnen Kaan, Mohammed, Alissa, Zeynep und Hanna aus der Geschichte.

schon wählen! Yuhuuu!!!!“ Mohamed: „Hey Leute, ich bin mir nicht ganz sicher, welche Parteien wir wählen können?“ Kaan: „Also ich kenne nicht alle Parteien, ich weiß nur, dass zum Beispiel die SPÖ, ÖVP, FPÖ, die Grünen, Stronach und die Neos heute gewählt werden können.“ Alissa: „Muss ich euch eigentlich verraten, was ich wählen werde?“ Hanna: „Natürlich nicht. Die Wahlen sind ja geheim und keiner muss wissen, was du gewählt hast.“

Kaan: „Hey Freunde, aber wenn ihr heute überhaupt noch wählen gehen wollt, müssen wir uns beeilen! Denn es geht nur bis 17 Uhr und es ist schon halb fünf!“ Mohamed: „Mädels, schnell! Ich will zur Wahl gehen!“ Hanna, Alissa und Zeynep: „Burschen, keinen Stress, das Wahllokal ist ja nicht weit entfernt!“

Und die fünf Freunde laufen gemeinsam zur Wahl.



Kaan, Alissa und Mohamed (9), Zeynep und Hanna (9, nicht im Bild),

ZUSAMMEN SIND WIR STÄRKER!

Wir haben uns mit dem Begriff „Koalition“ beschäftigt. Der Begriff stammt aus dem Lateinischen und bedeutet „zusammenwachsen“.

Am 29. September 2013 waren Wahlen zum Nationalrat. Mehrere Parteien standen zur Auswahl. Die Partei, die die meisten Stimmen bekommen hat, war die SPÖ. Deshalb hat in Zukunft die SPÖ auch die meisten Sitze im Nationalrat und wurde als Erste mit der Bildung einer neuen Regierung beauftragt. Alleine kann sich die SPÖ schlecht durchsetzen - sie hat zu wenig Stimmen und dadurch keine Mehrheit bei Abstimmungen im Parlament. Was soll sie also tun? Das erklären wir euch jetzt:

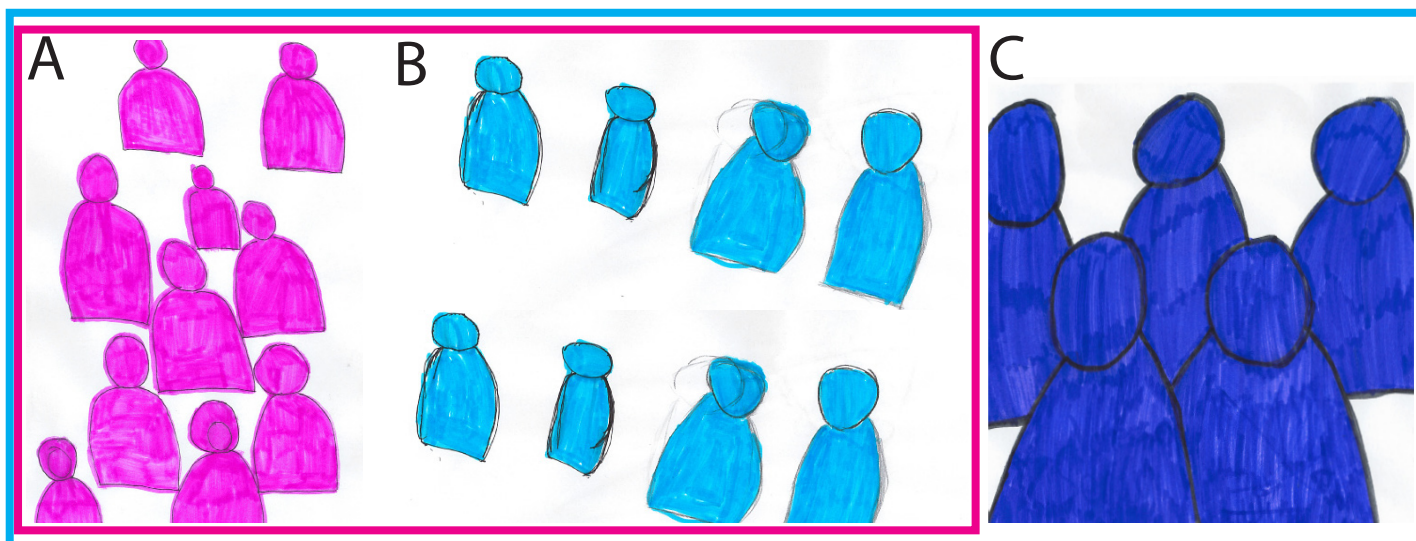
Manchmal ist es schwer, Entscheidungen und Ideen durchzusetzen. Um seine Ideen umsetzen zu können, braucht man Verbündete - dann tut man sich leichter. Das gilt auch für die zukünftige Regierung. Die SPÖ hat zwar die meisten Stimmen bekommen, aber bildet damit noch keine Mehrheit im Parlament. Deshalb versucht sie, einen Koalitionspartner zu finden, um eine gemeinsame Koalitionsregierung zu bilden. Dadurch hat man dann zusammen eine Mehrheit im Parlament und kann so die Entscheidungen treffen. Die letzten fünf Jahre haben die SPÖ und die ÖVP gemeinsam regiert. Das hat man „große Koalition“ genannt. Wie es in Zukunft aussieht, ist noch nicht bestimmt. Die SPÖ verhandelt noch mit den anderen Parteien, und wir

wissen noch nicht, wie die Zukunft ausschauen soll. Es gibt noch weitere Möglichkeiten: Sie könnte z. B. gemeinsam mit der ÖVP regieren, auch gemeinsam mit der ÖVP und den Grünen. Sie könnte auch in Opposition gehen: Dann wäre eine Koalition von ÖVP, FPÖ und Neos oder auch FPÖ, ÖVP und Team Stronach möglich.

Wie es ausgehen wird, wissen wir noch nicht, es bleibt spannend.



Benjamin (9), Seray (9) und Vanessa (10), Maya und Mario (8 und 10, nicht im Bild)



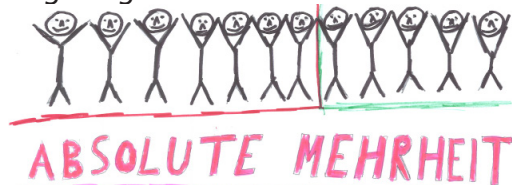
Partei A hat zwar die meisten Stimmen bei der Wahl bekommen, aber insgesamt noch keine Mehrheit im Parlament. Entscheidungen können daher nur schwer getroffen werden. Sie könnte jetzt mit Partei B oder Partei C eine Koalition bilden. Zusammen hätten sie dann die Mehrheit.

MEHRHEITEN

In einer Demokratie bestimmt die Mehrheit. Das Volk wählt den Bundespräsidenten sowie auch den Nationalrat. Die SchülerInnen bestimmen zum Beispiel den/die KlassensprecherIn und den/die SchulsprecherIn. Manchmal geben die LehrerInnen den SchülerInnen ein Mitspracherecht bei Schullandwochen, Ausflügen, Pausen etc. Bei Abstimmungen kann es drei verschiedene Arten von Mehrheiten geben.

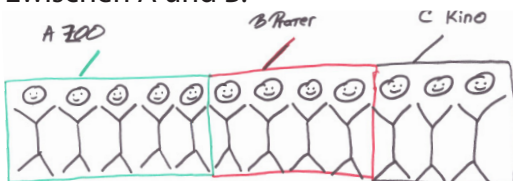
1. Absolute Mehrheit

Dabei muss mehr als die Hälfte der Stimmberechtigten für einen Vorschlag stimmen. Wenn es z. B. 2 Möglichkeiten gibt, und 12 Leute darüber abstimmen, dann müssen mindestens 7 für einen Vorschlag sein. So wird im Nationalrat über Gesetzesvorschläge abgestimmt.



2. Relative Mehrheit

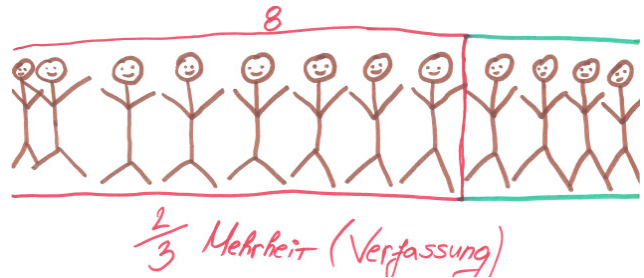
Hier können mehr als zwei Möglichkeiten (z. B. Parteien) gewählt werden. Gibt es beispielsweise drei Vorschläge A, B, C und haben von den 12 Leuten 5 für Vorschlag A abgestimmt, für den Vorschlag B 4 und für Vorschlag C 3, dann hat Vorschlag A die relative Mehrheit erhalten. Da Vorschlag C die wenigsten Stimmen hat, kann es eine Stichwahl geben, zwischen A und B.



3. Qualifizierte (Zwei-Drittel-) Mehrheit

Dafür werden zwei Drittel der Stimmen benötigt. Sie ist schwer zu bekommen. Man braucht sie

z. B. bei Änderungen von Verfassungsgesetzen, die nicht einfach geändert werden können. Angenommen es gibt 12 WählerInnen, dann sind 8 davon die Zwei-Drittel-Mehrheit. Wir haben unseren Klassensprecher mit relativer Mehrheit gewählt.



Wir haben unsere Gäste, Frau Mühlwerth und Herrn Schreuder, zu diesem Thema interviewt und Folgendes herausgefunden:

1. Wenn es bei einer Abstimmung im Bundesrat unentschieden ausgeht, dann gilt das Gesetz als abgelehnt oder der/die BundesratspräsidentIn wählt auch mit.
2. Es ist demokratisch, wenn die BürgerInnen wählen.
3. Man braucht keine spezielle Ausbildung, wenn man als ParlamentarierIn im Parlament arbeiten will.
4. Man braucht die Zwei-Drittel Mehrheit bei bestimmten Gesetzen, wenn das in der Verfassung festgelegt ist.
5. Monika Mühlwerth ist seit 1973 Politikerin in der FPÖ und sitzt in verschiedenen Ausschüssen des Bundesrates.
6. Marco Schreuder kümmert sich um Menschenrechte und setzt sich für Schwule und Lesben ein. Er gehört zu den Grünen und ist gebürtiger Niederländer. 2001 hat er sich entschieden, bei den Grünen mitzuwirken.
7. Monikas Hobbys sind reisen, lesen und wandern. Marcos Hobbys sind Sport, reisen, lesen und bergwandern.



Cedo (16), Milena (15), Arian (15), Jelena (14), Koshe (15), Patrick (15)



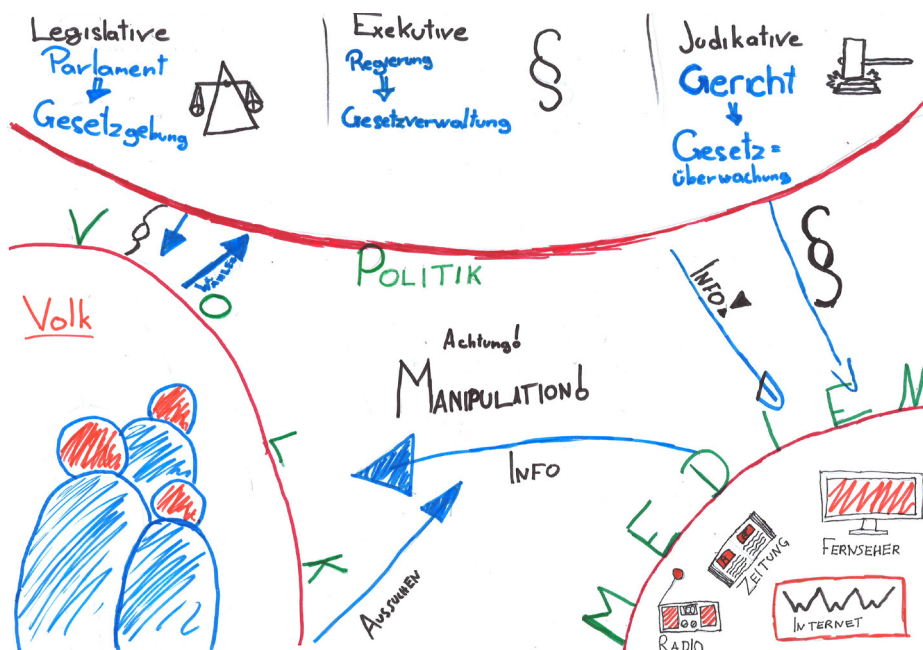
Im Interview

VON POLITIK UND MEDIEN

Medien beeinflussen den Ausgang der Wahlen durch die Information über die PolitikerInnen.

Wie wichtig ist es, dass Medien über Politik berichten (dürfen)? Medien beeinflussen den Ausgang von Wahlen durch die Informationen, die sie uns über Politik geben. Wenn die Medien schlecht über eine/n PolitikerIn berichten, denkt man vielleicht auch schlecht über diesen. Die nachfolgende Zeichnung beschreibt den Zusammenhang zwischen Politik, Öffentlichkeit und Medien.

Dazu haben wir Herrn Fibich interviewt. Auf unsere Frage, inwiefern die Medien in die Politik eingreifen können, erklärte er uns, dass sie einen massiven und großen Einfluss auf die Politik haben und dadurch das Ansehen der PolitikerInnen und das Wahlergebnis beeinflussen. Auf die nächste Frage, wie stark die Medien das Bild der PolitikerInnen verzerren können, antwortete er, dass JournalistInnen oft den PolitikerInnen „das Wort umdrehen“ und dadurch Gerüchte entstehen können. Herr Fibich ist der Ansicht, dass über Politik sachlich und wahrheitsgemäß berichtet werden soll, um Gerüchte zu vermeiden. Zusätzlich erläuterte er uns, dass sich die Medien zu stark von der Information der PolitikerInnen beeinflussen lassen. Als Tipp gab er uns,



mehrere Zeitungen miteinander zu vergleichen, um „die Wahrheit“ zu erkennen.

Danach haben wir eine Umfrage vor dem Parlament gestartet. Auf die Frage „Wie oft informieren sie sich über die Politik durch die Medien?“ haben wir sehr oft

„täglich“ zu Ohren bekommen, da die Bevölkerung über die Entscheidungen informiert sein möchte. Als Medienquellen benützen die von uns befragten Personen überwiegend das Internet und die Zeitung.



Alex (13), Andrija (13), Carina (13), Lisa (13), Tanja (13), Andreas (12)



Roland Fibich

DIE ZWEITE GEWALT

Die zweite Gewalt nennt man Exekutive. Wir erklären sie euch.

Unser Staat ist auf drei Gewalten aufgeteilt: Legislative, Exekutive und Judikative. Die drei Gewalten müssen zusammen arbeiten, auch wenn sie getrennt sind. Die **Legislative** beschließt die Gesetze, die die **Exekutive** vorgeschlagen hat. Die **Judikative** bestraft die Leute, die sich nicht an das Gesetz gehalten haben. Das bedeutet, dass die Judikative die Gerichte sind.

Die Exekutive wollen wir genauer erklären. Sie schlägt Gesetze vor und sorgt dafür, dass beschlossene Gesetze in die Tat umgesetzt werden. Zur Exekutive gehören die Bundesregierung und die Verwaltung. In der Bundesregierung gibt es einen Bundeskanzler, einen Vizekanzler und derzeit 13 BundesministerInnen. Der Bundeskanzler ist der Vorsitzende und muss dafür sorgen, dass die Bundesregierung gut zusammenarbeitet. Jede/r der BundesministerInnen hat einen bestimmten Aufgabenbereich. Zum Beispiel Verteidigung (Bundesheer), Unterricht (Schule), Umwelt oder Wirtschaft. Die Regierung und die Verwaltung müssen sich auch an die vorgegebenen Gesetze halten.

Die Verwaltung wird von der Regierung geleitet. Die Menschen, die in der Verwaltung arbeiten, nennt man „öffentlich Bedienstete“ oder Beamte. Sie arbeiten für alle BürgerInnen Österreichs.

Der Exekutive gehören aber auch LehrerInnen oder PolizistInnen an. Diese müssen darauf achten, dass sie ihre Aufgaben so umsetzen, wie es gesetzlich geregelt ist.



Interview mit den Abgeordneten.

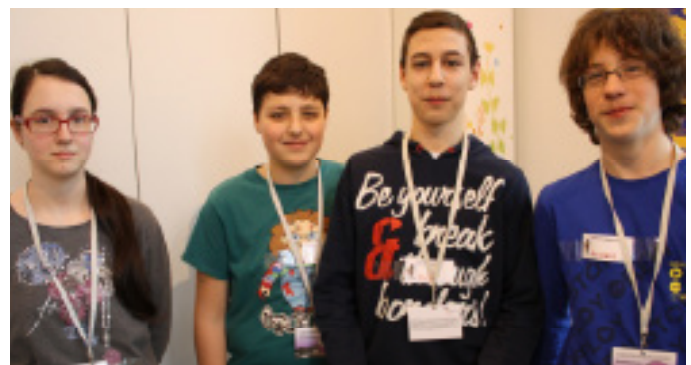
Wir haben zwei Politiker befragt:

Herr Schennach erklärte uns, dass es neben den drei Gewalten auch noch eine „inoffizielle“ vierte (die Medien) gibt, die eine wichtige Kontrollfunktion haben. Man erklärte uns, dass die Regierung durch Ausschüsse, die extra eingesetzt werden, kontrolliert werden könne.

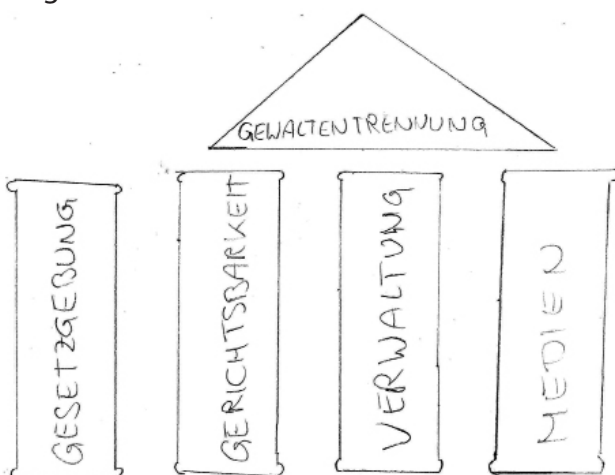
Die Abgeordneten können, wenn sie unzufrieden sind, Anfragen an die MinisterInnen stellen (mündlich oder schriftlich).

Auf unsere Frage, was ParlamentarierInnen in der Arbeit machen, bekamen wir die Antwort, dass jeder Tag anders sei, und dass manche Themen intensiv bearbeitet werden müssen. Außerdem treffen PolitikerInnen auch parteiinterne Entscheidungen. Herr Schennach sagte uns außerdem, dass er einmal in der Woche ins Ausland fährt, weil er Mitglied des Europarats ist.

Herr Brosz sagte uns, dass Abgeordnete keine Angestellten sind und darum auch keinen Urlaub oder Krankenstand haben können wie Angestellte.



Isabella (13), Florian (13), Stefan (14), Bernhard (14)

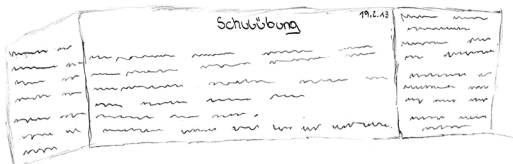


Die 3 Säulen der Gewaltentrennung. Die Medien werden oft als „4. Säule“ bezeichnet.

MINISTERINNEN UND IHRE ARBEIT

Mehr dazu erfahrt ihr in unserem Bericht!

MinisterInnen gehören zur Bundesregierung. Sie sind für verschiedene Bereiche zuständig, z. B. Finanzen, Wirtschaft, Schule, Bundesheer, Umwelt oder Justiz und vieles mehr. Neben den MinisterInnen sind der Bundeskanzler und der Vizekanzler Teil der Regierung. Die MinisterInnen arbeiten in ihren Ministerien. In größeren Ministerien arbeiten auch StaatssekretärInnen. Diese unterstützen die MinisterInnen. Einmal in der Woche treffen sie sich zum Ministerrat. Dort werden unterschiedliche Themen besprochen. MinisterInnen dürfen keine Gesetze beschließen, aber sie dürfen Gesetze vorschlagen.



Das Unterrichtsministerium betrifft unser Leben...



...genauso wie das Gesundheitsministerium.

Zu diesem Thema befragen wir unseren heutigen Gast, Frau Mag. Christine Lapp (SPÖ).

Warum gibt es unterschiedliche MinisterInnen?

Weil es unterschiedliche Arbeitsaufträge und Themenbereiche gibt. Es ist gut, dass die

Arbeit aufgeteilt ist, weil nicht eine/r alles machen oder wissen kann.

Gibt es Ministerien innerhalb Österreichs nur in Wien?

MinisterInnen haben ihren Hauptarbeitsplatz in Wien. Dort ist auch der Sitz der Regierung. Deshalb haben die MinisterInnen oft Wohnungen in Wien. Sie sind aber auch viel in den Bundesländern oder in Europa unterwegs.

Warum sind einige Ministerien zusammengelegt?

Weil z. B. die Bildungsministerin auch Kulturministerin ist. Nach Neuwahlen werden manchmal Veränderungen vorgenommen. Ein kleinerer Bereich, z. B. Sport, schließt sich mit einem anderen Bereich zusammen. In der letzten Legislaturperiode waren es Sport und Verteidigung.

Wer bestimmt welche Ministerien es gibt, und wie diese zusammengesetzt sind?

Nach einer Wahl wird ein Regierungsprogramm beschlossen. Da wird besprochen, wer MinisterIn wird. Größere Parteien haben mehr MinisterInnen als kleinere.



Beim Interview mit der Abgeordneten



Nina (13), Emine (13), Salih (13), Ismail (13), Zeljko (12)

POLITIKVERDROSSENHEIT

Wir haben uns über Politikverdrossenheit Gedanken gemacht. Das heißt, warum sich manche SchülerInnen nicht für Politik interessieren, und wie man das ändern kann.

Manche Jugendliche vertreten folgende Meinungen:

Ich interessiere mich nicht für Politik. Ich finde, es ist etwas für Erwachsene. Außerdem kenne ich mich in der Politik nicht aus.

Entscheidungen in der Politik zu treffen, macht mir Angst, denn es sind wichtige Entscheidungen.

Die Themen und die PolitikerInnen sind für mich langweilig. Themen werden oft kompliziert ausgedrückt.

Politik ist langweilig, vor allem viele PolitikerInnen. PolitikerInnen kommen mir demotivierend vor. Die Anzüge wirken sehr bieder.

Jugendliche würden sich mehr für Politik interessieren, wenn...

... die Schule mehr Projekte dazu anbieten würde!
... wir in unserem Alltag mehr mitreden könnten!
... von PolitikerInnen und den Medien verständlichere Ausdrücke verwendet werden würden!
... es spezielle Zeitungen und Zeitschriften für Jugendliche gibt.

Eine Schülerin von uns hat schon Erfahrung mit dem Schülerparlament gemacht. Sie hat mit anderen SchülerInnen über Verbesserungen im Bezirk nachgedacht und diese vorgestellt. Manche Überlegungen wurden auch umgesetzt. Das ist ein Anfang, sich mit Politik auseinanderzusetzen.



Manuel (15), Susi (14), Jenny (14), Maria (15)

Wir interviewten mit Stefan Schennach und Dieter Brosz.



Herr Schennach hat uns erzählt, dass das Interesse der Jugendlichen für Politik unterschiedlich ist, denn auch an den Schulen gibt es eine Art von Politik. Die SchülerInnen könnten sich beim Jugendparlament oder in NGOs engagieren. Herr Brosz ist

der Meinung, dass sehr viel im Leben durch Politik entschieden wird.

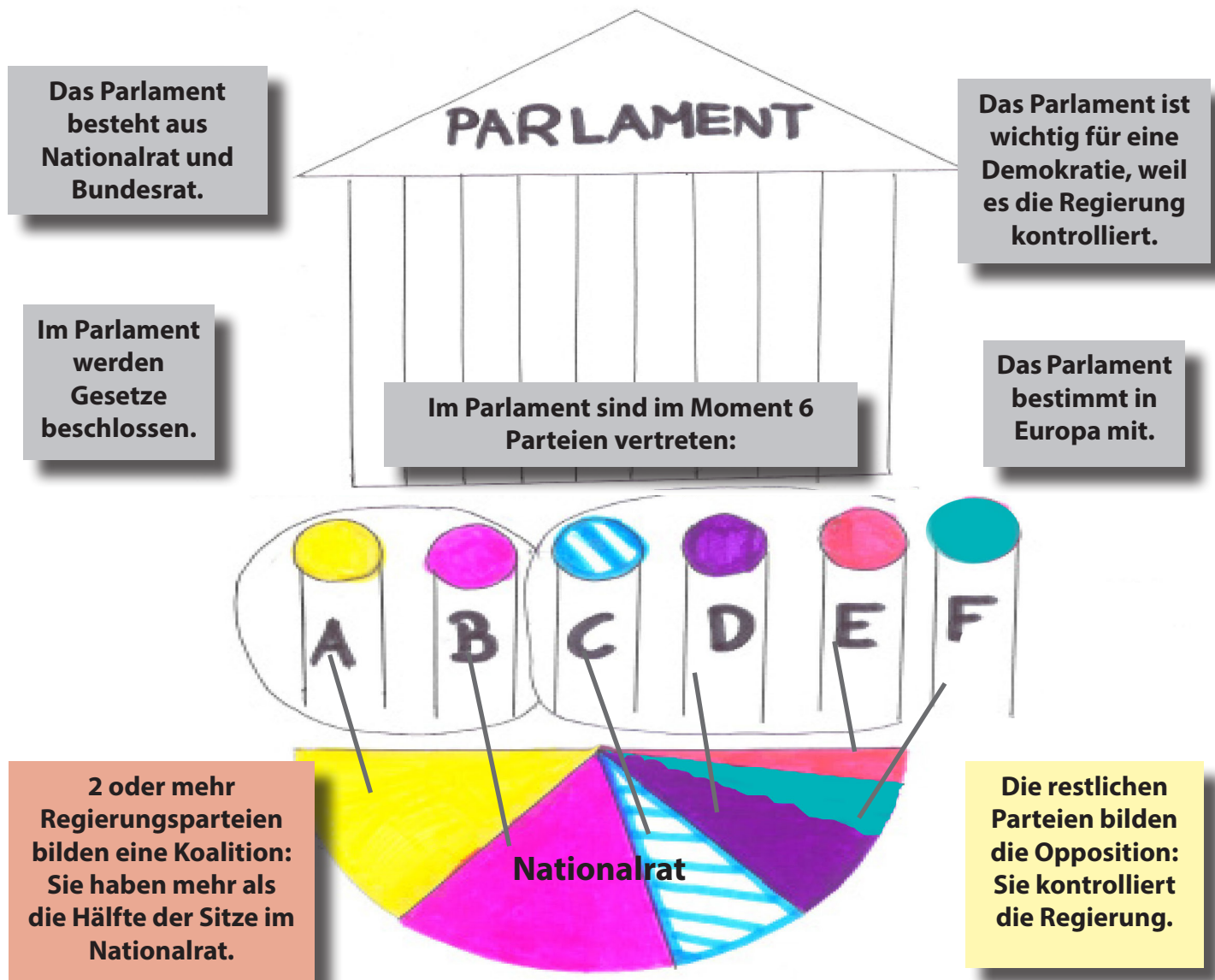
Und das haben wir auch noch erfahren:

Abgeordnete zum Nationalrat verdienen brutto doppelt so viel wie Mitglieder des Bundesrates. Unsere beiden Gäste haben eine Familie, jedoch nicht so viel Zeit für diese. Herr Brosz ist Sprecher für Sport und Medien, ist aber auch in der Kubleitung. Herr Schennach ist zuständig für Europa- und Außenpolitik. Er war früher im Medienbereich tätig. Als PolitikerIn kann man sich die Bereiche aussuchen, in denen man sich auskennt und engagiert. Beide sind Politiker geworden, weil sie etwas verändern wollen.



KOALITION

Eine Koalition ist ein Bündnis von politischen Parteien für eine Amtsperiode. Dazu erzählen wir euch jetzt mehr.



Um eine Koalition zu gründen, braucht man mindestens zwei Parteien, die sich nach einer Nationalratswahl zusammenschließen, um mehr als 50 % der Stimmen im Parlament zu erhalten. Wenn es die zwei stimmenstärksten Parteien sind, nennt man sie eine „große Koalition“, wenn sich die Parteien zusammentun, die nicht die meisten Stimmen erhalten haben, nennt man sie eine „kleine Koalition“. Wenn eine Partei alleine mehr als 50% der Stimmen erhält, bildet sie eine Alleinregierung.

Die restlichen Parteien, die nicht in der Regierung sind, bilden die Opposition. Egal, ob Koalition oder Alleinregierung, jede Regierung besteht aus dem Bundes- und Vizekanzler und aus den MinisterInnen, die sich je um ein Aufgabengebiet (z. B. Schule,

Finanzen, Verkehr,...) kümmern.

Die Regierung darf Gesetze vorschlagen, über welche das Parlament dann abstimmt. Die Opposition ist wichtig, weil sie die Regierung kontrolliert.



Lena (14), Karoline (15), Marija (13), Julia (13)

DIE MEHRHEIT BESTIMMT - ODER?

In einer Demokratie entscheidet die Mehrheit. Da gibt es verschiedene Möglichkeiten, und es ist gar nicht immer so einfach. Damit ihr es versteht, geben wir euch Beispiele.

In unserer Schule stimmen wir in der Früh darüber ab, ob es Früchtetee oder Kräutertee geben soll. Die Mehrheit entscheidet. Wir sind 23 Kinder, und es kann nie Gleichstand geben. Wenn mehr als die Hälfte der SchülerInnen für Kräutertee ist, ist das die absolute Mehrheit. Und manchmal, wenn fast Gleichstand ist, dann ist unsere Lehrerin so nett und macht uns beide Teesorten.

Wenn es zwei Dinge zur Auswahl gibt, ist es noch leicht. Dann ist das Ergebnis eindeutig. In der Politik gibt es manchmal zwei Wahlmöglichkeiten, aus denen das Volk wählen kann. Zum Beispiel bei einer Volksabstimmung.



Wenn es aber mehr als zwei Dinge zur Auswahl gibt, wird es schon schwieriger. Dann braucht man eine relative Mehrheit. Dafür haben wir jetzt auch ein Beispiel:

Wenn acht Kinder während der Pause in die Pausenhalle, acht Kinder in den Garten und sieben in den Turnsaal wollen, dann scheidet der Turnsaal aus. Dann entscheiden wir neu und die sieben entscheiden sich entweder für den Garten oder für die Pausenhalle. Und wenn vier für den Garten und drei für die Pausenhalle sind, gewinnt der Garten. Das Ergebnis war nicht gleich eindeutig, aber wir haben uns eine Lösung ausgedacht, um uns zu einigen.

Bei einer Wahl, wie bei der Nationalratswahl am 29. September, gab es viele Parteien zur Auswahl. Keine

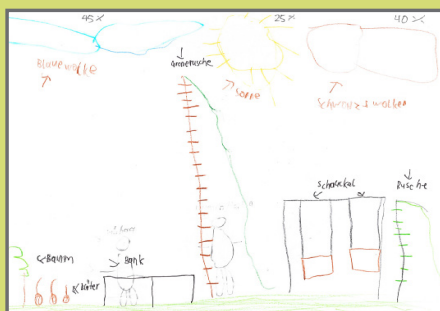
Partei hat mehr als die Hälfte aller Stimmen, also die absolute Mehrheit, bekommen. Zum Regieren braucht man aber mehr als die Hälfte aller Stimmen. Was könnte da ein Lösung sein? Klar, eine Koalition, die mehr als die Hälfte aller Stimmen hat.



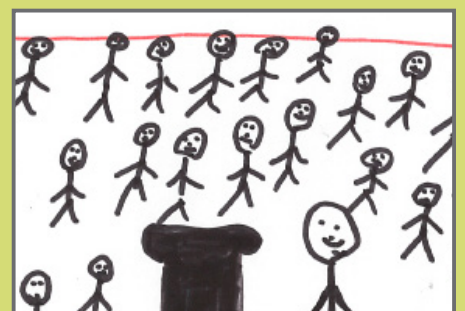
Phoebe (9), Dominik (10), Aleks (9) und Michi (10), Martin (8, nicht im Bild)



Turnsaal



Garten



Pausenhalle

MEINE MEINUNG...!



DIE GROSSE DISKUSSION

Seit 2007 dürfen 16-jährige Personen in Österreich wählen. Wir haben uns Gedanken darüber gemacht und viel diskutiert.



Meiner Meinung nach ist das Wählen ab 16 super. Weil man sagen kann, was man wirklich denkt!



Ich glaube, dass man sich mit 16 Jahren viel zu leicht beeinflussen lässt. Deshalb finde ich es nicht gut.



Ich kenne aber ein Mädchen, welches mit 16 Jahren schon gearbeitet hat, und deshalb sollte sie wählen dürfen. Damit kann sie mitentscheiden, was mit ihrem Steuergeld passiert.



Auch Erwachsene lassen sich manchmal zu leicht beeinflussen. Alle sollten sich bei einer Wahl gut informieren und sich ihre eigene Meinung bilden.



Und was ist eure Meinung?

Fanny (9), Elias (9), Luisa (9), Elise (9)

DISKRIMINIERUNG & INTEGRATION

Diskriminierung bedeutet, dass man Personen aufgrund ihrer Herkunft oder gewisser Merkmale beleidigt und benachteiligt. Integration bedeutet, dass man neue Personen in die eigene Gruppe aufnimmt. Wir haben uns einen Dialog ausgedacht, in dem es um Diskriminierung und Integration von einem neuen Mitschüler geht.

Eine Gruppe von SchülerInnen erzählt einer neuen Lehrerin aus dem Zusammenleben in der Klasse:

Daniela, die neue Lehrerin, fragt Stephan in der Pause am Schulhof: „Wie geht es dir heute?“

Stephan: „Eigentlich ganz gut. Wir haben ein neues Kind in der Klasse, einen neuen Mitschüler.“

Daniela: „Wie alt ist er denn?“

Stephan: „9 Jahre.“

Daniela: „Wie heißt den neuer neuer Klassenkollege?“

Stephan: „Er heißt Mirko und spricht noch nicht so gut Deutsch. Aber wir werden ihm helfen, damit er dem Unterricht folgen kann.“

Daniela: „Wie wollt ihr das machen?“

Stephan: „Mit der Zeit lernt er immer besser, weil er uns auch sprechen hört.“

Andere SchülerInnen der Klasse kommen zu dem Gespräch dazu und sagen ihre Meinungen.

Mirko: „In der Klasse, wo ich vorher war, haben mich einige Kinder ausgelacht, weil ich anders rede.“

Marie-Sophie: „Das tut mir sehr leid für dich.“

Philipp: „Hier wirst du nicht ausgelacht.“

Stephan: „Wir helfen dir und machen dir Mut!“

Konstantin: „Ich borge dir Stifte, wenn du welche brauchst.“

Fritz: „Wenn du unsere Hilfe brauchst, Mirko, dann helfen wir dir gern.“



Integration wächst wie eine Blume - aber wir müssen uns um sie kümmern!

Nico: „Wir reden auch langsamer und deutlicher mit dir, damit du uns besser verstehen kannst.“

Fritz: „Wenn du Wörter nicht aussprechen kannst oder nicht den richtigen Begriff für eine Sache weißt, dann lernen wir ihn dir.“

Daniela: „Das hört sich sehr gut an. Ich finde, ihr habt eine gute Klassengemeinschaft.“

Alle: „Das finden wir auch.“

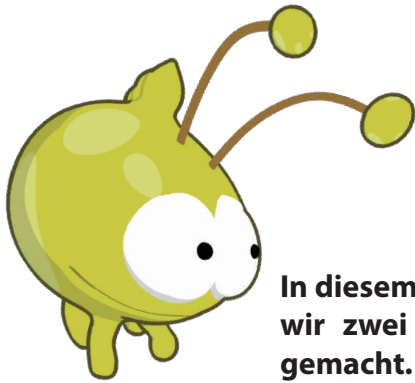
Stephan: „Nicht nur in der Klasse ist es wichtig, dass man andere nicht diskriminiert und sich für Integration einsetzt, sondern auch in einem Land wie Österreich und in der ganzen Welt!“



Wir sind verschieden, trotzdem sind wir gleichwertig und eine Gemeinschaft!



Stephan (10), Fritz (10), Philipp (11), Nico (10), Marie-Sophie (9), Konstantin (10)



WAS BEDEUTET...?

DIE DREI GEWALTEN

In diesem Artikel erfahren sie das Wichtigste über die drei Gewalten. Dazu haben wir zwei Nationalratsabgeordnete befragt und uns über das Thema schlau gemacht.

Die Legislative ist die gesetzgebende Gewalt.

Sie besteht aus Nationalrat und Bundesrat und prüft die



Arbeit der Exekutive. Diese beiden sind gemeinsam für das Beschließen von Gesetzen verantwortlich.

Die Judikative ist die Rechtsprechung.

Diese Gewalt besteht aus den Gerichten in Österreich. Sie sind dafür zuständig, dass Gesetzesübertretungen verurteilt und bestraft werden. Glaubt jemand, dass ein Urteil falsch war, kann man zum nächsthöheren Gericht gehen.



Die Exekutive ist die Verwaltung und die Regierung.

Sie besteht aus der Regierung, das heißt, aus den Ministerinnen und Ministern, und die Verwaltung besteht aus BeamtInnen. Sie sind dafür zuständig, dass Gesetze richtig ausgeführt werden. So sind LehrerInnen dafür zuständig, dass der Lehrplan eingehalten wird.



Die Medien werden oft als „vierte Gewalt“ bezeichnet.

Offiziell haben die Medien aber keine Macht. Jedoch versuchen die Medien, Missstände in der Politik aufzuklären und mehr Transparenz in die Politik zu bringen. Von unseren Interviewpartnern erfuhren wir, dass die Macht der Medien auch heikel sein kann.



Jim (13), Ranja (12), Sefa (11), Gyuri (13)

OPPOSITION

WAS BEDEUTET...?



In unserem Beitrag beschäftigen wir uns mit dem Thema Opposition. Außerdem möchten wir unseren Gast Daniela Musiol vorstellen, die wir im Interview befragt haben. Und wir haben für Euch ein kleines Quiz vorbereitet, das Ihr sicher locker lösen könnt, wenn Ihr unseren Artikel durchgelesen habt. Viel Spaß beim Lesen und Lösen.

Unser Gast ist heute Daniela Musiol. Sie wurde am 8. September 1970 in Mödling geboren. Sie ist seit 2008 Abgeordnete zum Nationalrat. Der Nationalrat ist neben dem Bundesrat die zweite Kammer des Parlaments. Das Parlament macht die Gesetze für Österreich. Frau Musiol arbeitet dort als Vertreterin des Volkes. In dieser Funktion ist sie Familien- und Verfassungssprecherin ihrer Partei.

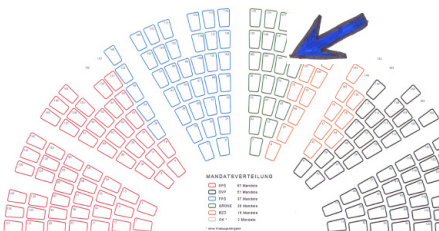
Nach Ende ihrer Schulzeit 1989 verbrachte sie ein halbes Jahr in



Das Parlament.

Philadelphia als Au-pair. Daniela Musiol hat sich schon früh für Politik interessiert. Als sie Schülerin war, wurde sie Schülersprecherin. Ihr Beruf ist Juristin und Mediatorin. Sie hat auch eine zeitlang als Anwältin gearbeitet, aber das hat ihr nicht so gut gefallen.

Da Frau Musiol nicht zu einer Regierungspartei gehört, gehört sie zur Opposition. Wir haben sie über die Opposition genau befragt. Sie hat uns erklärt, dass alle, die nicht in der Regierung sitzen, die Opposition bilden. Opposition bedeutet „entgegen stellen“.



Hier sitzt Daniela Musiol.



Unsere Gruppe beim Interview.

Die Aufgabe der Opposition ist es, die Regierung zu kontrollieren. Das machen sie, indem sie der Regierung Fragen und Anträge stellen. Die Bundesregierung besteht aus BundeskanzlerIn, VizekanzlerIn, den verschiedenen MinisterInnen und den StaatssekretärInnen. Die Regierung kann z. B. Gesetze vorschlagen, hat aber auch noch viele andere Aufgaben.



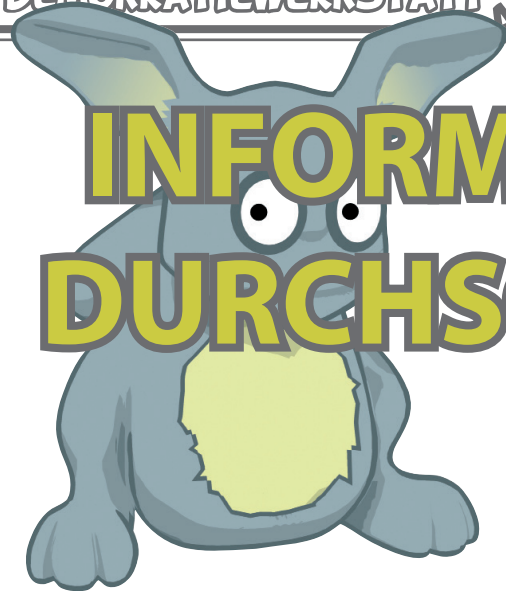
Frage 1:
Welche Aufgabe hat Fr. Musiol?
A) Sie ist Bundeskanzlerin.
B) Sie ist Ministerin.
C) Sie ist Abgeordnete.

Frage 2:
Warum ist die Opposition wichtig?
A) Sie kontrolliert den Bundesrat.
B) Sie kontrolliert die Bundesregierung.
C) Sie kontrolliert den Nationalrat.



Michaela (13), Simo (12), Melanie (12), Ayse (12), Mario (12)

Frage 3:
Wer gehört zur Bundesregierung?
A) Der/die Bundespräsident/in.
B) Der/die Bundeskanzler/in und die MinisterInnen.
C) Die/der Nationalratpräsident/in.



INFORMATION DURCHSCHAUT!

MANIPULATION - WAS KANN MAN DAGEGEN TUN?

Wir möchten erklären, was Manipulation ist, und warum es sie gibt. Außerdem zeigen wir euch die Gefahren von Manipulation und wie man sie verhindern kann!

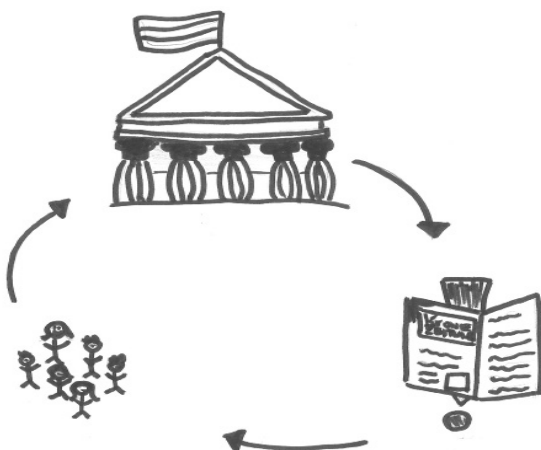
Manipulation bedeutet in der Übersetzung „Handhabung“. Manipulation führt dazu, dass der/die Leser/in beeinflusst wird. Damit ist gemeint, dass Medien, wie Radio, Zeitung und Fernsehen, diese/n dazu bringen, an etwas Bestimmtes zu denken. Das könnte z. B. auch eine bestimmte Partei sein. Mit Werbung versuchen Parteien, dich auf ihre Seite zu bringen und zu überzeugen. Medien können durch ihre Berichterstattung manipulieren, indem sie durch einseitige Berichte - z. B. indem sie nur die guten/schlechten Sachen über eine Person sagen - uns dazu verführen, dass wir eine bestimmte Person wählen oder nicht wählen.

Die Gefahren sind unter anderem, dass man etwas macht, was man später bereuen würde oder jemanden wählt, der einem dann später nicht gefällt.

Hier sind Tipps, wie man sich vor Manipulation schützen kann:

1. Die Tricks der Werbeindustrie kennen, Werbung im Fernsehen durchschauen und sich nicht dazu verleiten lassen, etwas zu kaufen oder denjenigen zu wählen, der beworben wird, sondern sich immer zusätzlich selbst informieren.
2. Verschiedene Zeitungen lesen und damit verschiedene Meinungen kennen lernen.
3. Mit anderen Personen reden und Meinungen austauschen.

Wenn du mehr über Manipulation wissen willst, lies dir die weiteren Seiten durch. Viel Spaß dabei!



Ufuk (13), Sara (12), Stefan (13)

Auf dem Bild möchten wir den Zusammenhang der Medien mit der Politik darstellen. Wir haben das Parlament gezeichnet, denn da drinnen entstehen die Gesetze, an die wir uns halten müssen. Alles, was da drinnen passiert, erfahren wir durch die Medien. Mit diesen Informationen fällt es uns leichter, uns für eine Partei, die wir unterstützen wollen, zu entscheiden. Das Volk, also wir, haben dann die Aufgabe, die Abgeordneten per Wahl zu bestimmen, die dann wiederum die Gesetze für uns alle machen. Wie ihr seht, spielen die Medien dabei eine wichtige Rolle. Man sollte jedoch auch vorsichtig sein, denn manchmal werden wir durch die Informationen, die uns Medien weitergeben, manipuliert.

ACHTUNG! ACHTUNG! SPANNENDE UMFRAGE

Wir fragten heute Menschen auf der Straße, was sie von Manipulation halten! Außerdem versuchten wir herauszufinden, wie eine Umfrage Leute manipulieren kann.



Insgesamt haben wir 31 Menschen nach ihrer Meinung gefragt. Uns haben nur 18 davon geantwortet. Wir haben ihnen dieselben Fragen gestellt wie unserem Gast, der Journalistin Elisabeth Hewson. Auf die Frage, wie eine Umfrage Leute manipulieren

kann, antwortete einer, dass bei Umfragen häufig suggerierte Fragen gestellt werden. Das bedeutet, dass man Menschen mit der Fragestellung bewusst in eine Richtung lenken kann. Natürlich ist es wichtig, WIE Fragen gestellt und die Worte gewählt werden. Ein weiterer Befragter denkt, dass Umfragen nicht manipuliert werden können.

Die zweite Frage lautete, warum Medien manipulieren. Viele Menschen antworteten, dass die Politik Zeitungen benutzten, um Stimmen und Macht zu bekommen. Außerdem versuchen die Medien durch Manipulation, ihre Einschaltquoten und Auflagen zu erhöhen. Sie manipulieren, damit sie einen Vorteil haben. Die letzte Frage, die wir stellten, war,



auf was man achten muss, wenn man ein Umfrageergebnis liest. Einige Personen meinten, dass man darauf achten muss, wer die Umfrage in Auftrag gegeben hat. Es ist auch wichtig, dass man weiß, wer die TeilnehmerInnen sind, und wie viele Menschen gefragt wurden. Ebenfalls ist es wichtig zu wissen, welche Meinungen im Hintergrund stehen. Wichtig ist also, dass man zu den Umfrageergebnissen gewisse Informationen hat, damit man nicht alles glaubt, was man liest.



Zu diesem Thema hatten wir einen Gast bei uns, und zwar Elisabeth Hewson. Sie gab uns ein Interview.

Wir fragten sie, wie eine Umfrage Leute manipulieren kann? Frau Hewson antwortete, dass es auf die

Fragestellung ankommt und auf die befragten Leute. Es ist auch wichtig, wie man die Fragen formuliert, und welche man stellt. Wir fragten sie noch, warum Medien manipulieren? Fr. Hewson meinte dazu: Weil Medien ihre Meinung den Menschen als deren eigene aufdrängen wollen, und sie wollen auch mehr Ausgaben verkaufen.



Elisabeth Hewson

Außerdem wollten wir von ihr wissen, auf was man achten muss, wenn man Umfrageergebnisse liest? Sie sagte dazu, dass es wichtig ist, wer die Fragen stellt.



**Katrin (11), Linda (11), Vicky (12),
Batuhan (11), Carina (12)**

MIT UND OHNE FILTER

In diesem Bericht veranschaulichen wir, wie unterschiedlich der Weg zu einem fertigen Zeitungsartikel sein kann. Man kann etwas neutral ausdrücken und recherchieren oder man kann nur das Negative hervorheben und sich nicht die Mühe machen, weitere Informationen zu suchen. Die Folgen sind dann unterschiedlich. In unserer Fotostory ist die Redaktion der Filter und entscheidet, was an die Öffentlichkeit gelangt. Um unsere Story besser zu verstehen, erklären wir euch 2 Begriffe:

Was ist eine Nachrichtenagentur?

Eine Nachrichtenagentur recherchiert und erstellt Nachrichten, die gegen Bezahlung an andere Medien verkauft werden. Die Kernaufgabe ist die Verarbeitung aktueller Informationen. Sie liefern Informationen als Text, Bild, Grafik und Video. Die größte nationale Nachrichtenagentur Österreichs ist die APA (Austria Presse Agentur).

Was ist eine Regierung?

Die Regierung regiert und verwaltet den Staat. Der Bundeskanzler ist der Chef der Regierung. Weiters gibt es einen Vizekanzler und MinisterInnen. Die Regierung kann Gesetze vorschlagen. Nachdem im Parlament die Gesetze beschlossen worden sind, muss die Regierung diese umsetzen. Eine weitere Aufgabe der Regierung ist, das Geld des Staates zu verwalten, wenn das Parlament das Budget beschlossen hat.

Redaktionssitzung bei der Tageszeitung „News und Tratsch“:

Laut APA gibt es einen neuen Kontrollbericht über die Arbeit der Regierung, in dem sowohl Positives als auch Negatives steht.

Wir bringen aber nur das Negative, oder? Das verkauft sich besser, weil das wollen die Leute lesen, und das finden sie interessanter.



Ja, das stimmt. Kopiere einfach den APA-Bericht, recherchieren können wir uns nicht leisten.

Na, das ist ja typisch. Bei den nächsten Wahlen werde ich anders wählen.



Zum Vergleich eine Redaktionssitzung bei der Tageszeitung „News und Info“:

Laut APA gibt es einen neuen Kontrollbericht über die Arbeit der Regierung, indem sowohl Positives als auch Negatives steht.



Ich werde versuchen, so neutral wie möglich zu schreiben, um den Leuten die Chance zu geben, ihre eigene Meinung zu bilden.



Ich gebe dir auch die Zeit, noch etwas zu recherchieren.



Super! Ich werde auch noch bei der Regierung anrufen und nach einer Stellungnahme fragen.



Immerhin, es gibt positive und negative Punkte. So schlecht kann die Regierung also nicht sein.

Die Erklärung:

Wenn man etwas nur negativ darstellt, indem man das Positive weglässt, kann man ganz leicht die Meinung der Menschen beeinflussen. In vielen Zeitungen ist das der Fall, um mehr LeserInnen anzulocken. Denn Menschen interessieren sich für Unfälle, Katastrophen und schlimme Sachen. Es lohnt sich, ordentlich zu recherchieren und nachzufragen. Leider machen das nur die Wenigsten, die meisten Zeitungen haben nicht die Zeit bzw. das Geld dazu. So bekommen die Menschen oft ein falsches Bild von Menschen oder Geschehnissen. Man sollte nicht immer alles glauben, was in den Zeitungen steht, wenn es um Politik geht. Oft wird einem eine wichtige Information verschwiegen. Selber noch zu recherchieren, kann nicht schaden.



Lisa (13), Tanja (12), Ulla (13), Christina (12), Magda (13)

UNSERE GÄSTE IM SEPTEMBER UND OKTOBER 2013



Heinz Becker
(Abgeordneter
zum Europäischen
Parlament, ÖVP)



Erwin Buchinger
(Behinderten-
anwalt)



Oriel Chemane (Leiter
der PR-Abteilung des
mosambikanischen
Parlaments)



Marko Feingold
(Zeitzeuge)



Roland Fibich
(Medienexperte)



Elisabeth Hewson
(Medienexpertin)



**Franz-Josef
Huainigg** (ÖVP)



Gottfried Kneifel
(ÖVP)



**Ulrike
Königsberger-
Ludwig** (SPÖ)



Fritz Neugebauer
(ÖVP)



Elisabeth Reich
(SPÖ)



Thomas Weber
(EU-Experte)



**Wolfgang
Zwander**
(Medienexperte)

Redaktionsschluss: 21. Oktober 2013

Bildquelle Marko Feingold: Parlaments-
direktion/Bildagentur Zolles KG/ Jacque-
line Godany
sonstige Bildquellen: Parlamentsdirek-
tion

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber, Verleger, Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum Demokratiebewusstsein.
Anmeldungen für einen Besuch in der Demokratiewerkstatt:
Telefon: 01/40110-2930, E-Mail: anmeldung@demokratiewerkstatt.at
www.demokratiewerkstatt.at



3G, Europagymnasium Linz Auhof, 4040 Linz
4B, Hauptschule Waidhofen an der Thaya
3ABC, WMS Roterstraße 1, 1160 Wien
2C, BRG Linzerstraße, 1140 Wien
2A, VBS Wendstattgasse, 1100 Wien
4A, Volksschule Josefinum der Pfarre Breitensee,
2C, NS Mittelschule G.W. Pabstgasse 2a, 1100 Wien

3B, NS Mittelschule G.W. Pabstgasse 2a, 1100 Wien
4C, BG Hagenmüllergasse, Hagenmüllergasse 30, 1030 Wien
3A, BG Zaunergasse, Zaunergasse 3, 5020 Salzburg
VS Hoefftgasse, Hoefftgasse 7, 1110 Wien
6G, PTS Engerthstrasse, Engerthstrasse 78-80, 1200 Wien.
3A, Vienna Elementary School des Dr. Christian Schaubberger,
Paulinengasse 16, 1180 Wien